



# E d i t o r i a l

## *Liebe Leserinnen und liebe Leser!*

Es gibt Jugendliche in Deutschland, die sich als „Straßenkinder“ durchschlagen, sie sind mal hier und mal dort, draußen, bei Freunden, bei guten oder schlechten „Bekanntem“. Sie wollten oder mussten ihr vorheriges Leben bei den Eltern oder in den Heimen verlassen. Die Schätzungen vom Deutschen Jugend Institut (DJI) gehen von bundesweit ca. 8.500 Minderjährigen ohne festen Wohnsitz aus, im 13. Kinder- und Jugendbericht wird die Zahl der dauerhaft obdachlosen Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf bis zu 9.000 geschätzt.

Betroffen von fehlenden eigenen Orten zum Wohnen und Leben sind nicht nur die minderjährigen „Straßenkinder“, sondern, wie der „Arbeitskreis Wohnraum für junge Menschen in Hamburg“ (AK-Wohnraum) ermittelt hat, um die 2.000 wohnungslose junge Volljährige alleine in unserer Stadt. Der AK-Wohnraum, ein Zusammenschluss von engagierten JugendarbeiterInnen, der sich seit vielen Jahren um die Belange dieser jungen Menschen kümmert und der sich – immer auch in Richtung Politik und Verwaltung – beharrlich einmischt, hat die Titelrubrik dieser Ausgabe maßgeblich mit gestaltet. Der AK-Wohnraum berichtet in seinem Beitrag über „14 Jahre Kampf für Krisenwohnungen und Notschlafstellen“, das Team von HUDE (Hilfe für junge, wohnungslose Menschen im Alter zwischen 16-27 Jahren in Hamburg-Nord) beschreibt anhand einiger anschaulicher Beispiele, wie man als junger Mensch in die Wohnungslosigkeit gerät – und welche Formen der sozialarbeiterischen Unterstützung geeignet sein können, mit den jungen Menschen einen möglichst passenden Ausweg zu finden.

Streetworkerin Claudia Lange stellt die Studie „Entkoppelt vom System“ des Deutschen Jugendinstituts vor, unter der Überschrift „Straßenkinder“ gibt Dr. Dirk Bange (BASFI) einen Überblick zur Gesamtlage und fordert geeignete Hilfeangebote, die „unbürokratisch, ohne Auflagen und Voraussetzungen genutzt werden können“. Der Autor thematisiert dabei auch die Rolle der Jugendhilfe, die ihren Teil zum Problem beiträgt.

Über das *KIDS*, eine Anlaufstelle für Mädchen und Jungen mit „Notschlafstelle“ und über die „Ständige Vertretung der Straßenkinder“, die gerade in Hamburg etabliert wird, spricht das FORUM mit Burkhard Czarnitzki. Mit dem ESF-Projekt „Home Support“, dem „Jungerwachsenprojekt“ von *fördern & wohnen*, dem Verein „Wildwuchswelt“ und dem Projekt „Jugend & Wohnen“ von *Lawaetz* werden weitere Initiativen vorgestellt, die das Ziel haben, konkrete Antworten für wohnungslose junge Menschen zu finden. In einem Gastbeitrag aus Graz in Österreich wird die „Jugendnotschlafstelle Schlupfhaus“ vorgestellt.

Seine Untersuchung zur Wirkungsweise der Straßensozialarbeit – aus dem Blickwinkel interviewter Jugendlicher – stellt Prof. Marcus Hußmann aus Dresden vor. Viele der Befragten, so Hußmann, haben Erfahrungen mit sexueller, physischer und psychischer Gewalt in der Kindheit und die meisten blicken auf sog. Jugendhilfe-Maßnahme-Karrieren zurück. Auch der Verein Treberhilfe kommt aus Dresden, er berichtet über seine verschiedenen sozialpädagogischen und -politischen Aktivitäten gemeinsam mit dem „Bündnis für Straßenkinder in Deutschland e.V.“ und Dieter Wolfer fasst die fachlichen Kernpositionen der Straßensozialarbeit noch einmal kurz, klar und schlüssig zusammen.

Abgeschlossen wird diese Ausgabe mit einem Beitrag von Dr. Herbert Wiedermann, der sich, bezugnehmend auf einen Aufsatz zum gleichen Thema in der letzten Ausgabe, mit der Qualität mobiler Angebote für Flüchtlingskinder befasst, einem Beitrag von Gabriele Biehl zur aktuellen Praxisentwicklung der „Frühen Hilfen“ und, last but not least, einem kritischen Blick unserer Autorin Prof. Ursel Becher auf die „Jugendhilfe – vom Kind aus gedacht“.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen wie immer viel Spaß und Interesse beim Lesen und einen fröhlichen und vergnügten Frühling!

*Leonie Wagner, Joachim Gerbing* und  
– zum letzten Mal in dieser Funktion –  
*Manuel Essberger*